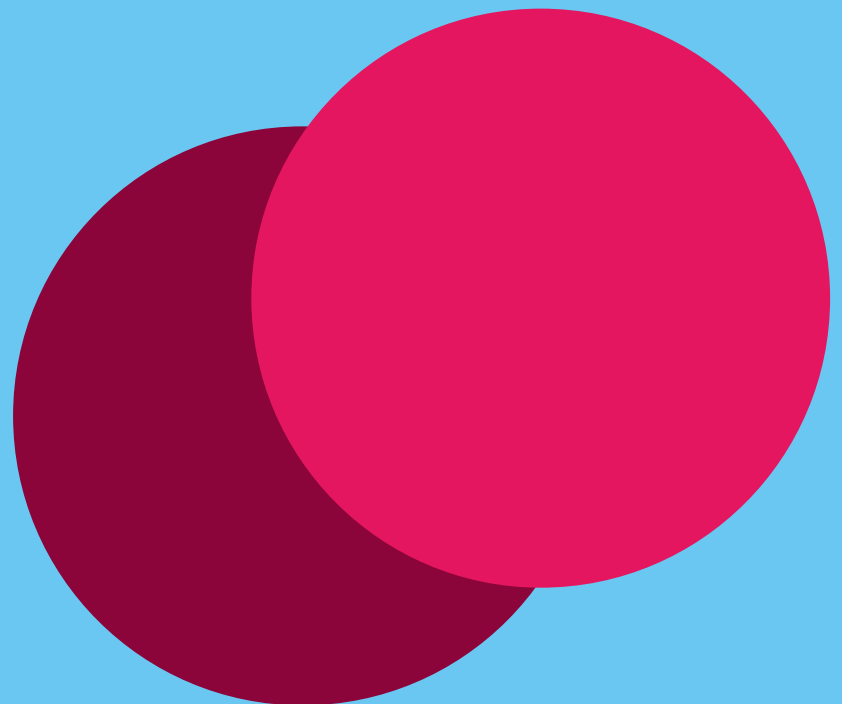


# Auswertung kep.workshop #13

Räume für Kunst und Kultur  
17.05.2023, 10:00 – 13:00 Uhr, online



Juni 2023



# **NETZWERK KULTURBERATUNG NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Im Auftrag des Dezernats für Kultur und Wissenschaft  
der Stadt Frankfurt am Main

Dr. Patrick S. Föhl (externe Begleitung und Gesamtmoderation)

Dipl.-Pol. Alexandra Künzel (Auswertung)

[www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

Gruppenmoderation:

Gruppe A: Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

Gruppe B: Aino Kelle, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe C: Jessica Beebone, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe D: Sascha Wild, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe E: Marco Zöller, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main



## Inhalt

1.	Ziele und Ablauf.....	3
1.1.	Zielsetzung kep.ffm.....	3
1.2.	Zielsetzung kep.workshops.....	3
1.3.	Ablauf des Workshops.....	4
1.4.	Aufbau der Auswertung.....	6
2.	Dokumentation der zentralen Ergebnisse.....	7
2.1.	Ergebnisse der Vorab-Befragung.....	7
2.2.	Digitale Kleingruppen A+B: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?«.....	9
2.3.	Digitale Kleingruppe C: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Ausstellungsräume für Frankfurter Künstler:innen sowie der Atelierräume zu verbessern?«.....	11
2.4.	Digitale Kleingruppe D: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume und Probemöglichkeiten im Musikbereich zu verbessern?«.....	12
2.5.	Digitale Kleingruppe E: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Filmfestivals und Filmvorführungen zu verbessern?« + »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Literaturfestivals und Lesungen zu verbessern?«.....	14
2.6.	Ergebnisse der abschließenden Umfrage.....	16
3.	Ergebnisse in der Zusammenfassung.....	18
	Abbildungsverzeichnis.....	20
	Anhang.....	21
	Präsentation zur Einführung.....	21



## 1. Ziele und Ablauf

### 1.1. Zielsetzung kep.ffm

Die Stadt Frankfurt am Main erarbeitet derzeit eine Kulturentwicklungsplanung (KEP) mit den übergeordneten Schwerpunkten *Kulturelle Teilhabe, Digitalisierung* sowie *Bedarfe und Potenziale der freien Kulturszene*. Das Kulturangebot in Frankfurt am Main zu stärken und weiterzuentwickeln – das ist das Ziel der Kulturentwicklungsplanung. Dialog, Partizipation und Transparenz sind dabei die Leitmotive des auf zwei Jahre angelegten Prozesses, der auf eine breite Mitwirkung der Kultureinrichtungen und der Kulturakteur:innen sowie externer Expert:innen und der interessierten Öffentlichkeit setzt und eine umfangreiche Debatte über die zukünftige Entwicklung der Frankfurter Kulturlandschaft ermöglichen will.

Im Rahmen der Erhebungsphase fanden unterschiedliche Formate bzw. Methoden Anwendung, um eine möglichst breite Grundlage für die Beteiligungsphase zu erhalten, die noch bis Sommer 2023 andauern wird. Einen der methodischen Bausteine der Beteiligungsphase stellt das »kep.workshop«-Format dar, dessen 13. Workshop im Rahmen des vorliegenden Berichts ausgewertet wird.

Weiterführende Informationen, insbesondere zu Beteiligungsmöglichkeiten und Ergebnissen, finden sich auf der KEP-Website: <https://kep-ffm.de/>



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



© P. Föhl

Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.

### 1.2. Zielsetzung kep.workshops

In den themenzentrierten Workshops der Beteiligungsphase wurden aktuelle Herausforderungen der Kultur in Frankfurt am Main diskutiert. Sie hatten zum Ziel, gemeinsam ko-intelligent und ko-



kreativ Ideen zu sammeln, diese ggf. weiterzuentwickeln und zu konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.

Die Auswahl der Themen der Workshops erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse der Erhebungsphase. Zu 16 kulturpolitischen Themen und Fragestellungen wurden in 18 digitalen Veranstaltungen sowie einer Präsenz-Veranstaltung zwischen dem 14. März und dem 15. Juni 2023 Ideen und Ansätze erarbeitet, die die Frankfurter Kulturlandschaft zukunftsfähig machen.

Teilnehmen konnten alle Personen, die in Frankfurt professionell im Kulturbereich tätig sind, z. B. Mitarbeitende der Kultureinrichtungen, freie Kunst- und Kulturschaffende, in der Kulturellen Bildung tätige Mitarbeitende von Bildungseinrichtungen, Studierende und Mitarbeitende der künstlerischen Studiengänge an den Hochschulen und Ausbildungsstätten, Mitarbeitende der in Frankfurt tätigen kulturfördernden Stiftungen und Organisationen sowie im Kulturbereich tätige Mitarbeitende anderer städtischer Ämter und Betriebe.

### Alle Termine/Themenkomplexe auf einen Blick:

1. Kulturorte als »Experimentier- und Begegnungsräume« ·14.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 02.05.2023 · 15:00–18:00 Uhr, digital
2. Kulturraum Stadt: Kultur im öffentlichen Raum ·16.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
3. Kulturraum Stadt: dezentrale Kulturangebote ·21.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
4. Öffnung der Kultureinrichtungen: Personal und Organisation ·28.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
5. Öffnung der Kultureinrichtungen: Programm und Publikum ·30.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
6. Inklusion ·25.04.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
7. Kulturelle Bildung für alle Altersgruppen ·27.04.2023, 10:00–13:00, digital
8. Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur ·02.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
9. Workshop-Special: kep.barcamp ·04.05.2023, 14:00–18:00 Uhr, Studierendenhaus der Goethe-Universität / Offenes Haus der Kulturen
10. Kunst- und Kulturproduktion im digitalen Zeitalter ·09.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
11. Digitale Vermittlungsangebote ·11.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
12. Digitale Kulturkommunikation ·16.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
13. *Räume für Kunst und Kultur ·17.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 17.05.2023, 15:00–18:00 Uhr, digital*
14. Austausch zwischen Kultur und Politik ·23.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
15. Neue Wege in der Kulturförderung ·24.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 15.06.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
16. Kulturverwaltung der Zukunft ·25.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital

### 1.3. Ablauf des Workshops

Der kep.workshop #13 fand am 17.05.2023 in der Zeit von 10:00 bis 13:00 Uhr online statt. Die Gesamtmoderation erfolgte durch Dr. Patrick S. Föhl, der die Stadt Frankfurt am Main als externer Experte bei der Kulturentwicklungsplanung begleitet. Die Kleingruppen wurden seitens der Mitarbeiter:innen aus dem Kulturredamt moderiert, die sich hierfür im Vorfeld gezielt professionell weitergebildet haben. Jeder Gruppe war zudem zur Erstellung eines Verlaufsprotokolls ein:e Protokollant:in zugeteilt.



Zeit	Was?
10:00	Begrüßung seitens der Stadt Frankfurt am Main
10:05	Einführung seitens des Moderators (mittels PPTX) <sup>1</sup> : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung: Wer ist in welcher Funktion im Raum? Hinweis auf Teilnehmer:innenliste in Protokoll (keine Vorstellungsrunde)</li> <li>• KEP-Prozess Einführung</li> <li>• Ziele des Workshops</li> <li>• Ablauf und Methodik des Workshops</li> <li>• Grundregeln der Kommunikation</li> <li>• Einführung Thema und Leitfragen sowie Diskurs/ aktuelle Situation in FFM</li> </ul>
10:25	Verständnisfragen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen
10:30	Arbeit in digitalen Kleingruppen zu folgenden Fragestellungen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?</li> <li>2. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Ausstellungsräume für Frankfurter Künstler:innen sowie der Atelierräume zu verbessern?</li> <li>3. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume und Probemöglichkeiten im Musikbereich zu verbessern?</li> <li>4. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Filmfestivals und Filmvorführungen zu verbessern?</li> <li>5. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Literaturfestivals und Lesungen zu verbessern?</li> </ol>
12:30	Rückkehr in Großgruppe und Abschlussrunde: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vortrag der Ergebnisse der Gruppenarbeit durch Kleingruppenmoderation</li> <li>• Abschlussdiskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse</li> <li>• Hinweis auf Umfrage im Anschluss</li> </ul>
13:00	Ende

1 Die Präsentation befindet sich im Anhang der Auswertung.



#### 1.4. Aufbau der Auswertung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse aus den Kleingruppen dokumentiert. Grundlage hierfür bilden die jeweiligen Verlaufsprotokolle und die Zusammenfassungen der jeweiligen Gruppendiskussion durch die Moderation sowie ferner die Vorab- und die Abschlussumfrage. Die vorliegende Auswertung enthält eine zusammenfassende Einordnung der Workshop-Ergebnisse, insbesondere um mögliche Schnittmengen der Resultate aus den einzelnen Arbeitsgruppen zu ermöglichen. Im Anhang befindet sich die einführende Präsentation sowie die Teilnehmer:innenliste.



## 2. Dokumentation der zentralen Ergebnisse

Der kep.workshop #13 widmete sich dem Thema »Räume für Kunst und Kultur«: In Frankfurt gibt es über alle künstlerischen Sparten hinweg einen Mangel an attraktiven Aufführungs- und Proberäumen. Das hochverdichtete Stadtgebiet und die hohe Nachfrage nach Immobilien für verschiedenste Nutzungen erschweren dabei die Gewinnung von Räumen für Kunst und Kultur. Hier sind innovative und zukunftsweisende Ansätze gefragt, um trotz des hohen Drucks auf den Immobilienmarkt gute Lösungen für die einzelnen Sparten und Bedarfe zu entwickeln. Im 13. Workshop diskutierten die Teilnehmer:innen, welches Potential dabei der gemeinsamen Nutzung vorhandener Kulturräume sowie der Zwischennutzung von Leerstand zukommen könnte. Darüber hinaus standen die Fragen im Raum, inwiefern eine multifunktionale Nutzbarkeit bei der Weiterentwicklung von Kulturorten eine Rolle spielen sollte und wie die Kultur bei der Stadt- und Quartierentwicklung zukünftig stärker mitgedacht werden könnte. In fünf Kleingruppen wurden eine oder mehrere der folgenden Leitfragen bearbeitet:

1. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?
2. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Ausstellungsräume für Frankfurter Künstler:innen sowie der Atelierräume zu verbessern?
3. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume und Probemöglichkeiten im Musikbereich zu verbessern?
4. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Filmfestivals und Filmvorführungen zu verbessern?
5. Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Literaturfestivals und Lesungen zu verbessern?

### 2.1. Ergebnisse der Vorab-Befragung

Im Vorfeld der Workshops wurden die Teilnehmenden gefragt, welche drei spontanen Ideen und Assoziationen sie in Bezug auf das Thema »Räume für Kunst und Kultur« haben. Die Ergebnisse werden nachfolgend in Form einer Wortwolke präsentiert.





Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=17).



## 2.2. Digitale Kleingruppen A+B: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?«

In den digitalen Kleingruppen A und B wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Räume für Kunst und Kultur« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen A und B geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

### Digitale Kleingruppe A

- Feststellung: Probe- und Aufführungsort fehlen
- Zwischen- und Leerstandnutzung kann ein sinnvoller Ansatz sein (Potenzial: Belebung durch Kultur), ist allerdings nicht immer nachhaltig.
- Idee: Schulen vermehrt nutzen (an Nachmittagen und am Wochenende); Turnhallen sind allerdings in der Regel durch Sportvereine besetzt
- Es braucht dauerhafte Orte und die Neuschaffung von Orten (Ideen/Wünsche):
  - freie Szene beim Neubau des Schauspielers mitbedenken und als gleichberechtigte Partner:innen einbeziehen
  - Realisierung des Zoo Gesellschaftshauses für Kinder- und Jugendtheater (=> partizipative Entwicklung ermöglichen)
  - Ausbau/Ertüchtigung der Alten Seilerei
  - Spielstätte im öffentlichen Raum (etwa: Amphitheater)
- Bedarf: gemeinsame Lagerräume sowie Büroräume auf der Seiten der Produzent:innen => Wunsch nach zentraler Vermittlungsstelle
- Wunsch: Teilen von Ressourcen, Zugang/Teilhabe ermöglichen, insb. zu Räumen, Material, Personal => Vernetzung wichtig
- Wunsch nach digitaler Plattform, um verfügbare Räume und Leerstand zugänglich und sichtbar zu machen sowie Bedarfe festzustellen => Bedarf einer koordinierenden Stelle, die Vermittlung ermöglicht; diese Stelle könnte auch mit »Kunst und Kultur im öffentlichen Raum« zusammengedacht werden, da die Genehmigungsverfahren hierfür sehr aufwendig sind und es einer Vereinfachung der Strukturen im Sinne von Ermöglichungsstrukturen bedarf
- wichtig: kontinuierliche Förderung von Spielstätten (insb. damit die Förderung nicht wegbricht, wenn sich ein Raum gerade etabliert hat):
  - Infrastruktur sollte im Rahmen einer »institutionellen Förderung« gesondert gefördert werden (nicht mehr als Teil der Mehrjahresförderung), wichtig hierbei: wechselnde Leitungspositionen dieser Orte, um Zugang für Akteur:innen möglichst offen zu halten (kein Gatekeeping)
  - außerdem: bestehende Räume/Orte brauchen hinreichende Förderung, um arbeitsfähig sein zu können und bspw. Raumvermittlung überhaupt leisten zu können (=> Personalbedarfe)
- Wunsch nach mehr Austausch und Vernetzung innerhalb der freien Szene
- Appell an Politik: Entwurf von Leitlinien für die freie Szene im Sinne eines Bekenntnisses (Wo will man hin? Welche Ideen und Visionen hat man? Wie kann dies mit einer konkreten Zeitplanung umgesetzt werden?)



## Digitale Kleingruppe B

- Hinweis: Vorschläge und Ideen zu Raumnutzung liegen bereits vor
- Wunsch nach der Vermeidung von Leerstand und der generationsübergreifenden Nutzung von Räumen sowie einer effizienteren Organisation der kulturellen Raumnutzung
- Herausforderung »Gatekeeping«: Zugänglichkeit von Spielstätten in den Blick nehmen
- Bewertung der kulturellen Bespielung öffentlicher Räume mitunter als »Wagnis« => Lautstärke, rassistische Erfahrungen
- Zwischennutzung: Bewertung als gute Möglichkeit, um etwa für Studierende Raum zu schaffen, grundsätzlich bedarf es jedoch einer Professionalisierung sowie Stabilisierung in Raumfragen (zudem: Möglichkeiten der Lagerung bei Zwischennutzung mitbedenken)
- Wunsch nach der Erschließung eines zentralen Begegnungsorts
- Wunsch, einen zentralen Lagerraum zu schaffen
- Idee: Region als Ressource mitbedenken
- Wünsche hinsichtlich Förderung:
  - Fortsetzungsförderung, um Bestehendes zu sichern
  - Förderung nach transparenten Kriterien
  - Nachfinanzierung wegfallender Förderprogramme
  - Trennung zwischen Förderung von Projekten und Räumen
- Wunsch nach Möglichkeit, zusätzliche Räume kulturell nutzbar zu machen
- Wunsch/Bedarf: Einrichtung eines städtisch betriebenen Büros für Raumkoordination
- Bewusstseinswandel begleiten/initiieren: »Raum als Ressource begreifen, die nachhaltigen Umgang erfordert«
- Thema Baurecht: städtisches Vorkaufsrecht in den Blick neben; Verbot von Leerstand prüfen
- Stadtplanung: Wunsch nach Miteinbeziehen von Kultur in der Planung von Neubauten
- Hinweis auf Notwendigkeit eines politischen Willens zur Stabilisierung von Raumnutzung
- Idee eines Runden Tisches bzw. einer Task Force zur Vernetzung in Fragen der Raumnutzung, um bislang fehlende Stimmen mit einzubeziehen
- Bewusstsein für die Tatsache, dass Kooperation und Multifunktionalität in Frankfurt bereits seit Jahren praktiziert werden
- Äußerung von Frust über von der Stadt aufgeschobene Ideen => Wunsch nach schnelleren politischen Entscheidungen
- Notwendigkeit einer Differenzierung, die unterschiedliche Kriterien für die Nutzung von Räumen hinsichtlich der Akteur:innen sowie des Publikums (z.B. Kinder und Jugendliche) berücksichtigt



### 2.3. Digitale Kleingruppe C: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Ausstellungsräume für Frankfurter Künstler:innen sowie der Atelierräume zu verbessern?«

In der digitalen Kleingruppe C wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Räume für Kunst und Kultur« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe C geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- Wunsch nach einer verbesserten Übersicht über verfügbare Ausstellungsräume: Wann stehen welche Räume zur Verfügung?
- Feststellung: Es gibt genügend Atelierflächen, jedoch würden die vorhandenen Flächen nicht ausreichend an Freiberufler:innen vermietet.
- Idee: Erstellung eines Registers für Ausstellungsräume
- Forderung: verstärkte Werbung seitens der Stadt, um die Bedeutung der Kreativbranche für die Stadt hervorzuheben
- Idee: Einführung eines Bonussystems für Künstler:innen (Bsp. Workshop wird in Form eines Mietbonus' vergütet)
- Idee: Schaffung eines zentralen Organs für Leerstandsmanagement/Raumbedarf => bspw. in Form einer Weiterentwicklung von Radar. So ließe sich auf vorhandene Erfahrungen und Strukturen aufbauen und eine Plattform für Angebot und Bedarf im Bereich der Vermittlung von Räumen schaffen, um Objekte einfacher und sicherer zu vermieten; auch mittels Bürgschaften, um Künstler:innen ohne regelmäßiges Einkommen in der Anmietung zu unterstützen
- gutes Beispiel für Leerstandsmanagement: Hamburg Kreativ Gesellschaft
- Räume für die Vermittlung sollten sowohl zentral als auch in gut erreichbaren Stadtteilen gesucht werden.
- wichtig: Transparenz bei der Vergabe, um Missverständnisse zu vermeiden sowie Abbau von Bürokratie
- Wunsch: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach ermöglichen (insb. in Form von Untervermietungen) und langfristige Lösungen anstreben (Bsp. Praunheim); Leuchtturmprojekte könnten Multifunktionshäuser sein.
- Wunsch: Verstetigung von Werkstätten, um langfristige Sicherheit zu gewährleisten
- Wunsch nach Überprüfung der Förderstrukturen, z.B. Nebenkosten wie Reinigung und Security einbeziehen
- Idee: Einführung einer Quadratmeterquote pro Stadtteil, um Flächen als Ausstellungsflächen bereitzustellen + Wohnatelierquote bei Neubauten
- Idee: Schaffung eines Pools, der Kulturamt, Künstler:innen und Vermittler:innen zusammenbringt



## 2.4. Digitale Kleingruppe D: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume und Probemöglichkeiten im Musikbereich zu verbessern?«

In der digitalen Kleingruppe D wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Räume für Kunst und Kultur« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe D geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- Bedarfe sind klar identifizierbar und können differenziert zusammengetragen werden:
  - Orchester / großes Ensemble: ausreichend Platz, gute Akustik, gutes Licht, Ablageflächen, gute Stühle (höhenverstellbar), Notenpulte, Zugang und Verwaltung des Ortes (Andienung, Buchung, Raumorganisation), Setting für Dauer der Probenphase stehen lassen können, Ruhe/konzentriertes Arbeiten gewährleisten, Bezahlbarkeit, Verfügbarkeit
  - Kammermusik: fehlender Saal
  - Bands: flexibel buchbare Räume, Basisausstattung (Drums, PA, Verstärker), Belüftung, Licht
  - Veranstaltungsort: Lärmschutz, allgemeine Infrastruktur, Nachfrage für Auftritte managen, Lagerung / Pflege (Zuständigkeit)
  - Konzerte: Standort, Kapazität (Publikum) – Bühnengröße (Besetzung), Ausstattung (Technik, Aufbauten), Einnahmen müssen erzielt werden können
  - Lagerung: sicher abschließbar, Luftfeuchtigkeit und Temperatur, geruchsneutral (Instrumente sind empfindlich), jederzeit für die Musiker:innen zugänglich (auch nachts nach dem Konzert), gute Anfahrt, kurzfristige Parkmöglichkeit zum Ein- und Ausladen
- Lösungen sind aus Bestand heraus vorstellbar, benötigen jedoch Investitionsmittel, um bedarfsgerechte Voraussetzungen zu schaffen (Ertüchtigung / Instandsetzung / Ausstattung / Betrieb).
- Wunsch/Vorschlag: Schulen als Raumressource öffnen (auch während der Unterrichtszeiten) => bedarf der zentralen Koordination, ggf. engere Zusammenarbeit zwischen Schul- und Kulturamt anstreben, sowie des Personals (Wer schließt auf/ab, wenn der Hausmeister Feierabend hat?)
- Vorschlag: Kirchenräume und Kitas in Raumfragen verstärkt einbeziehen
- Offenheit gegenüber Räumlichkeiten im Stadtteil, insofern »nachbarschaftskonform«
- Ressourcen müssen zu den Bedarfen passen => Anspruchsebenen differenzieren (Profis/Laien – Gattung – Besetzung)
- Neben Veranstaltungs- und Probemöglichkeiten spielen die Aspekte Administration (insb. Büro, Archiv), Lagerung und Unterrichtstätigkeit eine wichtige Rolle => hierfür braucht es geeignete Räumlichkeiten
- Herausforderung: Verwaltungsaspekte, die mit Vermietung einhergehen; dies sorgt mitunter dafür, dass Räume zeitweise ungenutzt bleiben => Initiativen/Vereine als administrative Träger:innen stärken
- Verzeichnis von zugänglichen/vorhandenen Räumen anlegen/pflegen (»Kataster«) => ggf. seitens einer zu schaffenden Proberaumagentur
- Idee: Einrichtung von Co-Working/Co-Rehearsing => Bedarfe/Ausstattungswünsche: stabiles Internet, gutes Kopiergerät, Archiv, Ablage, Küche (Mikrowelle, Wasserkocher,



Kaffeemaschine), System zum Aufräumen/Putzen, Einzelarbeitsplatz, Seminarraum /  
Besprechungszimmer



## 2.5. Digitale Kleingruppe E: »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Filmfestivals und Filmvorführungen zu verbessern?« + »Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Literaturfestivals und Lesungen zu verbessern?«

In der digitalen Kleingruppe E wurden unter dem thematischen Schwerpunkt »Räume für Kunst und Kultur« die beiden obenstehenden Leitfragen zur Diskussion angeboten. Da unter den Teilnehmenden kein Bedarf bestand, die Raumsituation im Literaturbereich zu erörtern, beziehen sich die folgenden Punkte lediglich auf den Bereich Film.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe E geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- Idee/Forderung: Schaffung eines Festivalzentrums; multifunktional nutzbar, kommunal getragen (=> s.u. Haus für den Film)
- Wunsch: Machbarkeitsstudie für ein Festivalzentrum, die 2016 im Koalitionsvertrag festgelegt wurde, wiederaufnehmen/abschließen
- Feststellung: In Frankfurt gibt es 19 Filmfestivals und viele haben das Problem der Raumnot => Akteur:innen sind immer wieder auf der Suche nach Räumen (=> wenig Planungssicherheit)
- Film als »gute« Kunstform, um junge Menschen zu erreichen => mehr Orte für Filmbildung ermöglichen/schaffen
- Wunsch einer raschen Prüfung: Möglichkeit der Einrichtung eines kommunalen Kinos im aktuell leerstehenden Berger Kino, um eine neue Heimat für die vielen kleinen und mittelgroßen Frankfurter Filmfestivals zu schaffen und darüber hinaus ein hochwertiges Sonderprogramm zu ermöglichen (eher als Zwischenlösung zu denken, da zu klein, um alle Bedarfe an einem Ort abzudecken; und/oder dezentrale Lösung für unterschiedliche Bedarfe anstreben) => hierfür müsste eine geeignete Trägerstruktur gefunden/entwickelt werden, z.B. unter Einbindung der Frankfurter Filmfestivals, die einen gemeinsamen Verein gründen könnten. Nächster Schritt: schnelles Handeln seitens der Stadt, um die aktuelle Chance zu nutzen.
- Idee: Entwicklung eines Hauses für den Film, das auch von den großen Filmfestivals genutzt werden kann:
  - Wunsch nach einem »Sakralbau«, der hinsichtlich seiner Wirkung einem Theater nahekommt
  - Zusammenarbeit verschiedener Dezernate anstreben (nicht nur Kultur, sondern etwa auch Wirtschaftsförderung etc.)
  - nicht nur Aufführungsort von Filmen, sondern auch Ort für Filmbildung, insbesondere frühkindliche und jugendliche Zielgruppen
  - Ziel insb.: Schaffung von Sichtbarkeit für den Film und die Filmkultur in Frankfurt
  - Entwicklung in Kooperation mit den Festivals, dem DFF, den Medienzentren, dem Filmhaus, dem Film- und Kinobüro anstreben
  - Haus des Films sollte auch Räume für Diskurs und Workshops etc. bieten
  - Haus des Films sollte auch als sozialer Treffpunkt geeignet sein (große Publikumsbereiche, attraktive Foyers, Gastronomie etc.)
  - weitere Chance: inhaltliche Öffnung gegenüber den neuen Medien und digitaler Kunst/Medienkunst in Betracht ziehen



- Verortung, Bsp.: Neugestaltung der Zeil und daraus entstehende Möglichkeiten in den Blick nehmen, Kulturcampus Bockenheim; Umbau des Alten Schauspiels in Überlegungen einbeziehen
- Voraussetzung zur Stärkung des Bereichs Film: Wertschätzung gegenüber der Kunstform Film steigern (insb. gegenüber Theater)





## 2.6. Ergebnisse der abschließenden Umfrage

Im Nachgang der Gruppenarbeit hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, an einer abschließenden Umfrage teilzunehmen, um hervorzuheben, welche Punkte ihnen bezogen auf das Workshop-Thema als besonders wichtig erscheinen bzw. um ein Feedback zur Workshopgestaltung abgeben zu können. Der Link zur Umfrage war noch drei Tage nach Ende des Workshops aktiv.

Top Workshop. Es ist gut und angemessen, diesem wichtigen Thema heute so viel Platz einzuräumen.	Alle Neubauten und neuen Konzepte für Orte und Räume sollten multifunktional gedacht werden und den Ansprüchen an einen 3. Ort standhalten.	Raumzentrale für Vermittlung und Koordination von Räumen. Am besten selbsterwartet durch die Szene(n).
Alte Seilerey ausbauen (Dämmen, Heizung etc.)	Aufführungsort für Musik	Ich hoffe, dass die Ergebnisse dieses Prozesses von der Politik für eine mutige Umsetzung genutzt werden.
Proben/Lagerort für freie Orchester inkl. Ausstattung wie Orchesterstühle/Notenpulte.	mehrere Probenräume in unterschiedlicher Größe am selben Ort	Toll, wie präsent das Kulturamt im ganzen Prozess ist. - Aber wo ist eigentlich das Kulturdezernat?
Beteilige mich gerne weiter an den Workshop u. a. Habe das Gefühl, dass das hier alles ernst gemeint ist und zu etwas führen kann, was dann letztendlich die Situation der Freien Szene verbessert.	Kultur Campus muss kommen.	weitere Akteur*innen der freien Musikszene proaktiv in Bedarfsanalyse befragen
Wird es am Ende des KEP eine öffentliche Auseinandersetzung des Kulturdezernats mit den erarbeiteten Vorschlägen geben? Falls noch nicht geplant bitte als Anregung verstehen :-)	Ideen sind gut, Lösungsansätze sind da, die Räume sind grundsätzlich auch da, offenbar auch der Wille, bei denen, die betroffen sind. Aber Umsetzung? Hier blockieren vermutlich dieselben wie immer...	Digital analoge Orte
Schnelle Umsetzung, um den Bedarf zu bedienen und Abwanderung in jedem Sinne zu verhindern.	Verfügbarkeit Proben/Lagerräumen zwischen 7:00 Uhr morgens und 1:00 Uhr nachts Mo-So, auch an Feiertagen	Die Räume der öffentlichen Orte sollten mitgedacht werden. Hier sollte es Mitnutzungsmöglichkeiten geben. Vielleicht auch Förderung entsprechender Zusammenarbeit.
Ökologische Nachhaltigkeit bei dem Thema nicht vergessen.	Die Stadt Ffm muss den Wert einer großen Kreativ- und Kunstwirtschaft erkennen. Das muss wohlmöglich beworben werden, konkret in der Penetration einzelner Protagonisten, die am Drücker sind.	Diversität im Prozess ausbauen, in jedem Fall bei der Umsetzung.
Planungssicherheit	Das diskutierte zentrale Museumsdepot größer denken, auch für andere Kulturschaffende.	Ressourcenteilung
Infrastruktur- von Projektförderung entkoppeln	Das Bibliothekszenrum Sachsenhausen freut sich über Ausstellungen in seinen Räumlichkeiten (Galerieschienen vorhanden). Mit täglich über 350 Besuchern auch gut frequentiert.	Kulturcampus
Eigentlich alles da. Man muss nur loslegen.	Spartendenken überwinden!	transparente Zugänge
Braucht zentrale Einheit für Koordination und Steuerung.	Bestehende Konzepte evaluieren und neu denken.	Arbeit und Wohnen kann man zum Teil nicht mehr getrennt voneinander denken in FFM.
Multifunktionalität ist der Schlüssel.	Welche Vision hat die Kulturpolitik?transparente Kuration von Aufführungsorten Transparenz	Es wird ganz oft mehr Geld, Stellen oder neue Ämter gefordert. Es sollte mehr die Kraft Zivilgesellschaft genutzt werden.



Abbildung 3: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=13).



### 3. Ergebnisse in der Zusammenfassung

Der kep.workshop #13 widmete sich dem Thema »Räume für Kunst und Kultur«. In den spartenspezifisch angelegten Arbeitsgruppen wurde über die Raumsituation in den Darstellenden Künsten, im Bereich der Bildenden Künste, der Musik sowie des Films gesprochen und darüber diskutiert, welche Ansätze der Verbesserung konkret zu verfolgen seien. Im Rahmen des Workshops wurde erneut deutlich, dass der Bedarf an Räumen in der Stadt Frankfurt für alle Kultursparten ein großes Thema darstellt, das es zu adressieren gilt. Neben spartenspezifischen Raumbedarfen und -konzepten gab es auch immer wieder Stimmen, die eine spartenübergreifende Nutzung bzw. Schaffung von Orten für sinnvoll erachten. Die Workshopergebnisse werden nachfolgend querschnitts- und schwerpunktartig zusammengefasst.

#### **Gemeinsame Nutzung von Räumen**

- Schulen, Kirchen und Kitas als Raumressource verstärkt öffnen
- Gatekeeping als Herausforderung adressieren (»Wer hat Zugang?«)
- Raumnutzung bzw. -vergabe sehr genau an Bedarfen und Bedürfnissen ausrichten
- Konzept »Wohnen und Arbeiten« (insb. für Bildende Künste) in den Blick nehmen
- kooperativer Geist spürbar: Wunsch nach Teilen von Ressourcen (=> Räume, Material, Personal)

#### **Leerstands- und Zwischennutzung**

- sinnvoll als ergänzender Ansatz
- Wunsch, weitere Räume/Orte kulturell nutzbar zu machen

#### **Neuschaffung von Orten / Ermöglichung dauerhafter Orte**

- bestehende Orte hinreichend fördern bzw. deren Akteur:innen entsprechend ermächtigen, um Vermietung/Vermittlung von Räumen zu gewährleisten
- Infrastrukturförderung ermöglichen (Mietkosten raus aus der Mehrjahresförderung)
- Ort zur dauerhaften kulturellen Bespielung im öffentlichen Raum schaffen
- »Kulturquote« bei Neubauten in den Blick nehmen
- konkrete Ideen:
  - Nutzung des leerstehenden Berger Kinos prüfen
  - »Haus für den Film« errichten
  - Realisierung des Zoo Gesellschaftshauses für Kinder- und Jugendtheater vorantreiben
  - Ausbau/Ertüchtigung der Alten Seilerei vorantreiben
  - freie Szene beim Neubau des Schauspielers mitbedenken und als gleichberechtigte Partner:innen einbeziehen
  - Einrichtung von Co-Working/Co-Rehearsing ermöglichen
  - Kulturcampus realisieren

#### **Koordinierende Stelle (»Büro für Raumkoordination«)**

- Bestand in Form eines Registers/Katasters und spartenspezifische sowie spartenübergreifende Bedarfe zentral aufnehmen
- Raumvermittlung ermöglichen
- Leerstands- und Zwischennutzung ermöglichen
- koordinierende Arbeit durch Schaffung einer digitalen Plattform unterstützen
- Vergabeverfahren nach transparenten Kriterien einrichten



- »Kunst und Kultur« im öffentlichen Raum ermöglichen (=> Genehmigungsverfahren erleichtern)
- Austausch und Vernetzung spartenspezifisch sowie spartenübergreifend ermöglichen

#### **(Kultur-)politik**

- Bekenntnis insb. gegenüber der freien Szene und ihrer Bedeutung für die Stadt in Form von Leitlinien
- Stärkung einzelner Sparten (z.B. Film) durch entsprechende »groß gedachte« Raumlösungen
- bereits vorliegende Ideen zur Raumnutzung aufgreifen
- »schnelle« Entscheidungen treffen



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.....	3
Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=17). ....	8
Abbildung 3: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=13).....	17



Anhang

Präsentation zur Einführung

# kep.workshop #13

## Räume für Kunst und Kultur



Mittwoch, 17.05.2023, 10:00 Uhr - 13:00 Uhr  
Dr. Patrick S. Föhl – Online

kep.ffm



2

## Herzlich willkommen!

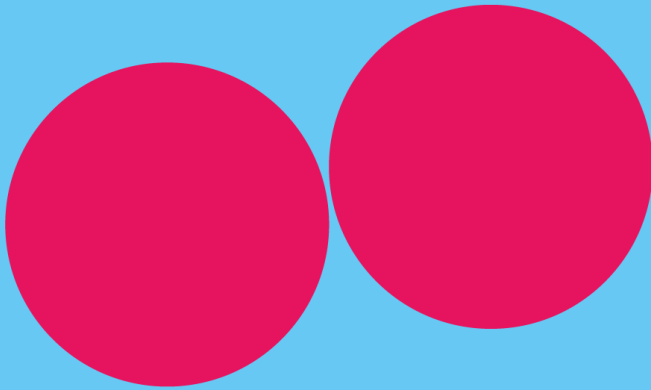
### Wer ist in welcher Funktion im Raum?

Hauptmoderation:	Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung
Protokoll:	Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung
techn. Support:	Roman Pertl, Netzwerk Kulturberatung
Moderation Gruppenarbeit:	Kulturamt

Protokollant:innen der Kleingruppen  
Interessierte Zuhörer:innen aus der Kulturverwaltung



# Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



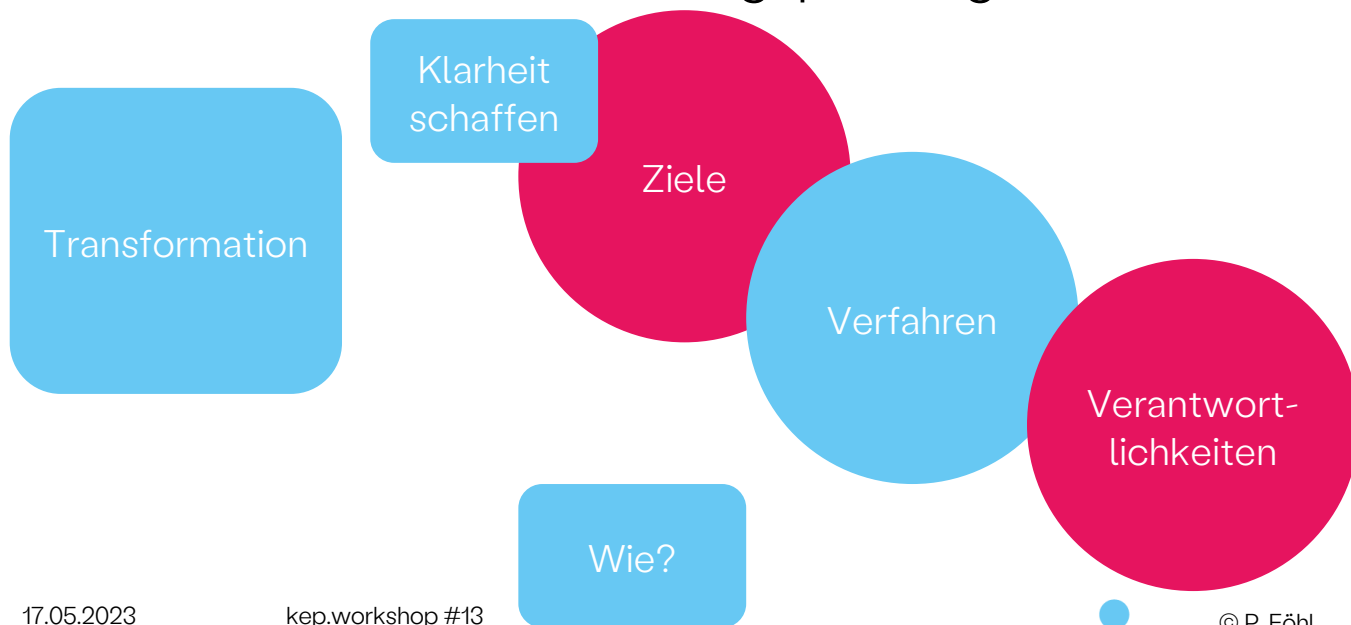
»Wir wollen unter Federführung des Kulturdezernats im Rahmen eines professionell gemanagten **Beteiligungsprozesses** einen Kulturentwicklungsplan für Frankfurt aufstellen und so die Stadtgesellschaft in die **zukünftige Entwicklung** der Frankfurt **Kulturlandschaft** einbinden. Ziel ist dabei, den Kultureinrichtungen **Planungssicherheit** in Bezug auf ihre künftige Entwicklung zu geben und **neue Perspektiven** zu eröffnen.«

(E 57 2017 / E 47 2019)





## Was ist eine Kulturentwicklungsplanung?

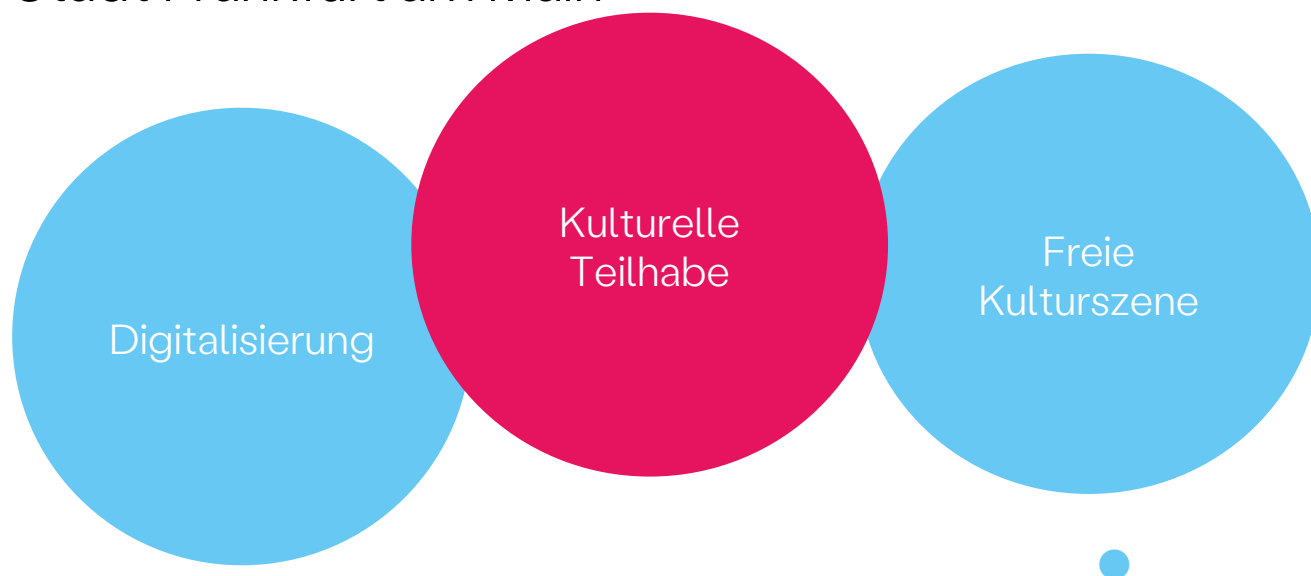


17.05.2023

kep.workshop #13

© P. Föhl

## Schwerpunkte der Kulturentwicklungsplanung der Stadt Frankfurt am Main



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



17.05.2023

kep.workshop #13

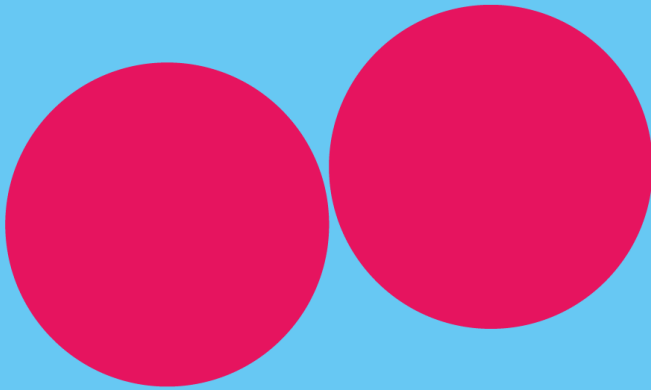
Mehr Infos und Ergebnisse auf

→ [www.kep-ffm.de](http://www.kep-ffm.de)

17.05.2023

kep.workshop #13

# Ablauf und Methodik des Beteiligungsworkshop



## Ziele des Workshops

→ Gemeinsam **ko-intelligent und ko-kreativ** Ideen sammeln, ggf. weiterentwickeln und konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.





## Ablauf

- 10:00 Uhr Begrüßung im Plenum
- 10:05 Uhr Einführung im Plenum
- 10:30 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 1
- 11:45 Uhr - Pause – (innerhalb der Breakout-Rooms)
- 12:00 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 2
- 12:30 Uhr Eindrücke aus den Breakout-Rooms + offener Austausch
- 12:45 Uhr Feedback-Umfrage und Abschlussrunde
- 13:00 Uhr Ende



## Gruppenarbeit in Breakout-Rooms:

- **feste Einteilung** der Kleingruppen - Ihre Untergruppe haben Sie mit den Einwahldaten erhalten!
- Sie wählen sich **selbst** in Untergruppe ein
- **Stillarbeitszeit** zu Beginn, um Stichpunkte zu eigene Perspektive/eigene Ideen aufzuschreiben
- **Spiraldialog** in drei Runden, um eigene Perspektive und eigene Ideen **kurz und kompakt** vorzustellen
- **Zusammenfassende Dokumentation** im Protokoll



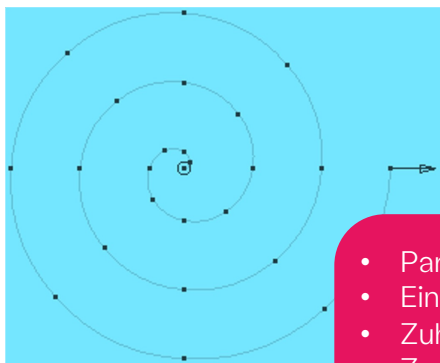
## Was ist ein Spiraldialog?

- David Bohm(1917 – 1992) US-amerikanischer Quantenphysiker und Philosoph
- Spiraldialog ist ein Gesprächsformat, dass in mehreren Runden bei gleichbleibender Reihenfolge der Sprechenden ein Thema vertieft.
- Dialog (griechisch von Dia = durch, Logos = Wort) hat für Bohm die Bedeutung eines „freien Sinnflusses“. Es geht also um Partizipation, miteinander denken, sich beteiligen, um Teilhaben am Ganzen – im Unterschied zur Diskussion (lateinisch von discutere = zerschlagen, zerteilen, zerlegen)
- Dialog bestimmte Form der Kommunikation, um gemeinsam zu denken, miteinander Lösungen zu erkunden

17.05.2023

kep.workshop #13

## Was ist ein Spiraldialog?



- Partizipation
- Einbringen
- Zuhören
- Zusammen denken
- Teilhabe am Ganzen

1. Ideen,  
Ansätze,  
Aspekte

Nacheinander /  
gleichbleibende  
Reihenfolge

2.  
Strukturen  
und  
Voraus-  
setzungen

3.  
Ergän-  
zungen,  
Vertiefun-  
gen

+ Stillarbeit

17.05.2023

kep.workshop #13

## Grundregeln der Kommunikation



17.05.2023

kep.workshop #13

## Einführung ins Thema:

# Räume für Kunst und Kultur



## Impuls zum Thema »Räume für Kunst und Kultur«



17.05.2023

kep.workshop #13

## Ergebnisse »Umfrage zum Stand der Frankfurter Festivals« Auszug



17.05.2023

kep.workshop #13

## Ergebnisse Studie »Freie Spielstätten in Frankfurt am Main« Auszug

### Zusammenfassung

Es fehlen in der Freien Szene allgemein Proberäume für Tanz und Theater und Aufführungsräume für Tanz. Die freien Spielstätten verfügen nicht über ausreichend Proberäume, um den Mangel ausgleichen zu können. Einige Bühnenräume von v.a. ehrenamtlich geführten Spielstätten bleiben teilweise ungenutzt, weil keine Ressourcen für die Organisation der Räume zur Verfügung stehen. Vier Spielstätten haben keine und einige eine nur sehr geringe Lagerfläche.

17.05.2023

kep.workshop #13

## Ergebnisse Studie »Freie Spielstätten in Frankfurt am Main« Auszug

### Entwicklungsoptionen:

- Einen gemeinsamen Pool an Probe- und Lagerräumen schaffen und dafür Administrationsressourcen für Spielstätten zur Verfügung stellen.
- Wichtige Orte für die Freie Szene, die keine Spielstätten der darstellenden Künste per se sind, in Entwicklungskonzepten mitdenken.
- Nah beieinander liegende Spielstätten sollten stärker Synergieeffekte generieren.
- Neue Orte als Kooperationsorte – v.a. bzgl. Räumen – etablieren.
- Tanzstrukturen verbessern und ausbauen. Potenzial besteht hier v.a. bei Gallus Theater und ID\_Frankfurt.
- Produktionshaus für Frankfurt etablieren. Potenzial besteht hier v.a. bei der Naxoshalle. Als Orientierung kann die Herangehensweise des Freien Theaterhauses dienen.
- Entwicklung des Kulturcampus Bockenheim verfolgen und das Frankfurt LAB dabei mitberücksichtigen.
- Prozess zur Etablierung des Kinder- und Jugendtheaters im Zoogesellschaftshaus vehement weiterverfolgen, um dem Raumangel im Bereich Theater für junges Publikum zu begegnen.
- Allianzen mit anderen politischen Ressorts zur Behebung der Raumdefizite schließen.
- Verluste von bestehenden Räumen unbedingt vermeiden.
- Freie Spielstätten als Begegnungsräume und soziale Austauschorte für die Stadtgesellschaft begreifen.

17.05.2023

kep.workshop #13





## Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen Online-Umfrage

1. Kulturförderung: Freie Szene	(193 mal verwendet)
2. Kulturförderung: Verteilung	(160 mal verwendet)
3. Kulturangebot: vielfältig	(169 mal verwendet)
4. Kulturinfrastruktur: Museen	(114 mal verwendet)
5. Kulturelle Teilhabe: Preismodelle	(112 mal verwendet)
6. Räume: Probe- und Auftrittsorte	(107 mal verwendet)
7. Freie Szene: Räume	(92 mal verwendet)
8. Ermöglichen: Einbindung/Teilhabe	(86 mal verwendet)
9. Kulturförderung: Räumlichkeiten zur Verfügung stellen	(85 mal verwendet)
10. Ermöglichen: Förderung/Unterstützung	(84 mal verwendet)
11. Ermöglichen: Zusammenarbeit/Austausch	(74 mal verwendet)
12. Kulturinfrastruktur: Theater	(71 mal verwendet)
13. Räume: Umnutzung/Zwischennutzung/Leerstand	(69 mal verwendet)
14. Kulturförderung: faire Bezahlung	(68 mal verwendet)
15. Ermöglichen: Ausstattung/Infrastruktur	(63 mal verwendet)

N = 310

Tabelle 51 Die 15 am häufigsten verwendeten Codes der gesamten Umfrage (N=2390).

17.05.2023

kep.workshop #13

## Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen Online-Umfrage

Die Notwendigkeit zur Schaffung bzw. Bereitstellung von Räumen für die freie Szene wurde bereits häufiger expliziert. An dieser Stelle sei der Übersicht wegen nochmals auf die am häufigsten genannten Bedarfe hingewiesen:

84 Zitate, darunter die häufigsten Ausprägungen in absteigender Reihenfolge:	
1. Probe- und Auftrittsorte	5. Umnutzung/Zwischennutzung/Leerstand
2. Ausstellungsorte	6. Begegnung/Austausch
3. bezahlbar/kostenlos	7. zugänglich machen
4. Ateliers	--

Tabelle 48: Schwerpunktthema Räume, Frage 8 (N=84).

N = 310

17.05.2023

kep.workshop #13

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der kep.labs



Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der Auftaktveranstaltung (kep.mindmap)





## Untergruppe/Breakout-Room A:

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?

## Untergruppe/Breakout-Room B:

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Proberäume im Bereich der Darstellenden Künste zu verbessern? Wie könnte die Situation der Aufführungsräume für Tanz sowie für Kinder- und Jugendtheater verbessert werden?

## Untergruppe/Breakout-Room C:

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Ausstellungsräume für Frankfurter Künstler:innen sowie der Atelierräume zu verbessern?

## Untergruppe/Breakout-Room D:

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume und Probemöglichkeiten im Musikbereich zu verbessern?



## Untergruppe/Breakout-Room E:

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Filmfestivals und Filmvorführungen zu verbessern?

+

- Welche Ansätze wären aus Ihrer Sicht geeignet, die Situation der Veranstaltungsräume für Literaturfestivals und Lesungen zu verbessern?



## Hinweis für die Gruppenarbeit:

- Bitte benennen Sie Ihre Ideen möglichst konkret
- Bitte beziehen Sie sich auf Frankfurt am Main und formulieren Sie Ideen für die Frankfurter Kulturlandschaft – bitte keine allgemeinen Vorträge!

